

## **SGGP – Ircheltagung 21.08.08 <> Workshop „Vernetzte Versorgung am Beispiel der Integrierten Versorgung Winterthur“ (A. Andreae, P. Roth)**

---

Die Integrierte Psychiatrie Winterthur wurde seit 1999 als Modellprojekt des Kantons Zürich/Schweiz zur Erprobung des neuen Psychiatriekonzeptes entwickelt (Versorgungsregion mit 190'000 Einwohnern). Versorgungsgrundsätze sind Patientenorientierung, Behandlungskontinuität, Gemeindenähe, Ambulantisierung und integrierte vernetzte Leistungen von privaten, gemeinnützigen, kommunalen und kantonalen (staatlichen) Anbietern mit Stärkung der Primärversorgung. Das Modell basiert auf einer Integration der Versorgungsebenen: Selbst- und Laienhilfe, private und kommunale Fürsorge und Pflege, haus- und fachärztliche resp. psychotherapeutische Primärversorgung, Wohn-, Arbeit- und Freizeitangebote für chronifiziert Kranke und institutionelle resp. staatliche medizinische und psychiatrische Hilfe sollen in enge verbindliche Zusammenarbeit treten, die für Patientenbedürfnisse eine bessere psychiatrische Behandlung ergibt. Die staatliche psychiatrische Institution ist beauftragt, sich subsidiär und vernetzend zu organisieren, d.h. ausserinstitutionelle primäre und nachsorgende Behandlungsmöglichkeiten zu fördern, bedürfnisgerecht Lücken zu ergänzen, ein integriertes System über gezielte Kooperation, Koordination und Vernetzung zu unterstützen sowie Mittel in ambulante Leistungen zu verlagern.

Eine kantonale Projektorganisation stellte eine kooperative Umsetzung mit allen Akteuren sicher. Modellierung und Umsetzung erfolgten bottom up: mandatierte Vertreter der Hausärzte, der Spezialärzte, der psychologischen Psychotherapeuten, der Sozialleistungserbringer sowie der Nutzerseite erarbeiteten mit den Beauftragten der Institutionen, der Politik und mit Organisationsberatern neue Versorgungsformen. Der Kooperation in der Primärversorgung kam eine zentrale Bedeutung zu. Aus vorbestehenden Angeboten und nach Teilschliessung der Klinik Rheinau wurde 2001 die neue Versorgungsorganisation ipw Integrierte Psychiatrie Winterthur gebildet, welche ist dem Netzwerkgedanken und dem Ambulanzprimat verpflichtet ist, mit Fallkoordination und Schnittstellenbewirtschaftung arbeitet und über ein Portfolio von spezialisierten Angeboten und multilokalen gemeindenahen Standorten verfügt.

Die Zielerreichung darf als sehr zufriedenstellend betrachtet werden. Es gelang, eine konsensfähige durchgreifende Konzeption eines regional integrierten Versorgungsmodells zu festigen. Kooperation und Koordination kann mit wenig Mitteln nachhaltig unterstützt werden. Bestehende Kooperationselemente der Primärversorger in der Modellregion wurden gefestigt: ambulanter psychiatrischer Notfalldienst, Hausarztnetzwerke mit Psychiatrieeinbezug, Therapievermittlungsstelle. Die Entwicklung einer ambulantiserten Psychiatrieversorgung mit systematischer Vernetzung wurde breit unterstützt und ist gewinnbringend. Als entscheidende Elemente im kooperationsbasierten integrierten Versorgungssystem etablierten sich bis jetzt: (1) Austausch-, Qualitäts- und Koordinationsgremien im Rahmen eines Netzwerkkonzeptes; (2) eine qualitative Versorgungssteuerung durch eine professionalisierte Psychiatriekommission der organisierten Versorgungspartnern, mit staatlichem Leistungsauftrag und Geschäftsstelle; (3) gezielte subsidiäre Leistungen der an das Netzwerkkonzept angepassten kantonalen psychiatrischen Institution zur Kooperationsunterstützung, mit Einführung eines Kriseninterventionszentrums, einer Koordinationstelle und eines Case Management Angebotes, und mit Organisation von sozialpsychiatrischen Foren, Qualitätszirkeln, Fort- und Weiterbildung. (4) Trägerschaftskooperationen. (5) Projekt einer elektronischen Patientenakte mit Leistungsstatistik und Qualitätsmessung im Netzwerk.